

Konkurrenz ist nötig, aber ...



Es liegt offensichtlich in der Natur des Menschen, dass eine gesunde Konkurrenz die Qualität der geleisteten Arbeit erhöht. Und nur wenn man unmittelbar am Erfolg teilhaben kann, ist man bereit, grosse Anstrengungen zu leisten. Dies ist einer der Eckpfeiler unserer Marktwirtschaft. Kommunistische Staaten, die das Gegenteil beweisen wollten, haben entweder diese Gesellschaftsform ganz abgestreift oder sind zu einer, ihrer Ideologie eigentlich widersprechenden kapitalistischen Wirtschaftsform umgeschwenkt.

Es kann sinnvoll sein, eine an sich bestehende Konkurrenz im Sinne eines gemeinsamen Zieles vorübergehend aufzugeben oder nur in gewissen Teilbereichen weiterzuführen. Das kann zum Beispiel für mehrere, kleinere Unternehmen die richtige Strategie sein, um sich gemeinsam gegen übermächtige Konzerne durchsetzen zu können. Diese Massnahme ist dann noch umso naheliegender, wenn die Firmenphilosophien der kleineren Firmen viel näher beieinander stehen als bei den grossen Konzernen. Dies machen zum Beispiel auch in Parlamenten kleinere Parteien, die zwar untereinander konkurrieren, sich aber oft zusammentun, um gemeinsam eine Politik zu Fall zu bringen, die das Gegenteil von

dem anstrebt, was jede einzelne kleinere Partei möchte. Damit kann zwar keine der kleineren Parteien genau ihr Parteiprogramm umsetzen, erreicht aber mehr, als wenn sie alleine gegen die grosse Partei kämpft oder sogar noch versucht, eine andere der kleineren Parteien zu Fall zu bringen. Für diese Strategie braucht es Geschicklichkeit und auch Zurückhaltung. Die Partner der kleinen Koalition müssen aufeinander Rücksicht nehmen und das Verhalten eines Partners nicht immer gleich als Angriff auf sich selber interpretieren. Denn leicht gerät eine solche Zweckgemeinschaft ins Wanken und bricht auseinander. Der Nutzniesser dabei ist dann immer der mächtige, gemeinsame Feind.

Ist es möglich, dass eine grosse Firma versucht, diese Tatsache auszunutzen, und in der Koalition seiner kleinen Gegner Zwietracht sät, um an den nun mit Streitereien beschäftigten Firmen vorbei ungestört ihre Strategie zu fahren? Ich weiss es nicht, kann es mir aber wenigstens vorstellen!

Dr. C. Bachmann